OBDACH e.V.
Wohnung + Betreuung + Beschäftigung
für alleinstehende Menschen

JAHRESBERICHT 2012

Mitgliederversammlung am Mo. 24. Juni 2013

Titelgeschichte:

GESUNDHEIT FÖRDERN UND ERHALTEN

Vorsitzender: Albertus L. Bujard
stellvertretende Vorsitzende:
Dr. Alex Füller
Gerhard Herles

Spendenkonto:
Sparkasse Heidelberg
BLZ 672 500 20
Konto 10 17 195

Geschäftskonto:
Sparkasse Heidelberg
BLZ 672 500 20
Konto 91 03 953

VR 1538
Amtsgericht
Heidelberg

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

DZI Spenden-Siegel Zeichen für Vertrauen

Jahresbericht 2012

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
25 JAHRE OBDACH e.V.	1
GESUNDHEIT FÖRDERN UND ERHALTEN	2
VERANSTALTUNGEN, AKTIONEN	4
FÖRDERER UND SPENDER	9
ZAHLEN UND FAKTEN 2012	10
FINANZEN	11
VEREIN	13

Jahresbericht 2012

25 JAHRE OBDACH e.V.[1]

Ein Jubiläum wie das 25-jährige von OBDACH e.V. ist nicht nur ein Anlass, dem Jubilar zu gratulieren, Dank und Anerkennung auszusprechen oder ihn hochleben zu lassen. Es ist immer auch ein Zeitpunkt der Reflexion und des Rückblicks.

Ich durfte die Arbeit des Vereins „Betreute Wohngruppen für alleinstehende Menschen Heidelberg e.V.“, ab 2004 dann „OBDACH e.V.“, von Anfang an begleiten. So kann ich mich noch gut an die Ursprünge erinnern, wenn ich die vergangenen 25 Jahre Revue passieren lasse:

Bereits 1984 traten zwei Heidelberger Bürgerinnen auf, ausgestattet mit dem festen Willen und der klaren Zielsetzung, wohnungslosen Menschen bei der Suche nach einer Wohnung behilflich zu sein und sie bei den ersten Schritten auf dem Weg in ein „neues“ Leben unterstützend zu begleiten.

Es war nicht das Engagement als solches, das anfänglich Verwunderung auslöste, eine gewisse Skepsis hervorrief, zum Teil sogar belächelt wurde oder verschiedentlich zu Irritationen führte. Es war die Art und Intensität des persönlichen Einsatzes. Das „Kümmern“ von Frau Klages und Frau von Dallwitz-Wegner war nicht nur von großer Beharrlichkeit und Ausdauer, von großem Nachdruck und Verantwortungsbewusstsein geprägt, sondern auch von Kreativität und Ideenreichtum.

Beide begaben sich selbst auf Wohnungssuche, schalteten Anzeigen, sprachen potentielle Vermieter unmittelbar an und organisierten notfalls „alternative“ Unterkünfte, wenn auf die Schnelle keine Wohnung zur Verfügung stand. Neben Wohnwagen und Gartenlauben war dies in einem Einzelfall auch schon mal ein Campingzelt und sogar die eigene Wohnung wurde zeitweise zum Büro umfunktioniert oder als Treffpunkt der Betreuten genutzt.

An die Stelle anfänglicher Zurückhaltung und Distanz trat bei der Verwaltung bald Respekt, Anerkennung, ja Bewunderung. Die Stadt Heidelberg erkannte den hohen Wert der Arbeit und begann, sie zu unterstützen und durch finanzielle Zuschüsse zu fördern.

In Folge der Gründung des Vereins „Betreute Wohngruppen für alleinstehende Menschen Heidelberg e.V.“ im Jahr 1987 fand man nicht nur weitere Helferinnen und Helfer, auch die Zahl der hilfesuchenden Menschen wurde immer größer. Der Verein entschloss sich mit Blick auf die immer umfangreicher werdenden Anforderungen, Sozialfachkräfte in die Arbeit einzubinden, die Aufgaben neu zuzuordnen und die interne Organisation anzupassen.

Im Rahmen eines ständigen Prozesses fortwährender kritischer Selbstbetrachtung wurde 2004 nicht nur die Umbenennung in „OBDACH e.V.“ beschlossen, sondern auch eine neue Organisationsstruktur und ein fachlich fundiertes Konzept über Ziele, Inhalt und Weiterentwicklung der Betreuungsarbeit.

Die vertraglichen Vereinbarungen mit der Stadtverwaltung, zuletzt zum 01.08.2011 aktualisiert, bildeten seit jeher einen wesentlichen Beitrag für eine tragfähige finanzielle Basis des Vereins.

OBDACH e.V. hat sich zu einem wichtigen Eckpfeiler in der Hilfe für wohnungslose Menschen in Heidelberg entwickelt und ist aus der Landschaft sozialer Einrichtungen nicht mehr wegzudenken. Die Netzwerkarbeit mit dem Wichernheim, dem SKM und dem Amt für Soziales und Senioren ist beispielhaft. Darauf können auch alle anderen Beteiligten stolz sein.

Solange unsere Gesellschaft keinen grundlegenden Wandel erfährt, werden Menschen durch das Auseinanderbrechen von Familien, fehlende Bildung, Scheitern im Beruf, Krankheit und Sucht Halt und Orientierung verlieren und auf die Hilfe Dritter angewiesen sein. Solange können wir auf die Arbeit von OBDACH e.V. nicht verzichten.

Ich möchte mich bei den Gründerinnen des Vereins, allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bei den angestellten Fachkräften für das in den vergangenen 25 Jahren Geleistete auf das Herzlichste bedanken. Dieser Dank gilt auch allen Sponsoren und ideellen Unterstützern.

Dem Verein wünsche ich, dass es ihm auch in Zukunft gelingen möge, möglichst viele Menschen erfolgreich auf dem Weg zurück in die Mitte unserer Gesellschaft zu begleiten und zahlreiche Bürgerinnen und Bürger zu finden, die bereit sind, sich aktiv in diese wichtige Aufgabe einzubringen.

[1] Diesen Beitrag schrieb Wolfgang Reinhard, bis zum 31.03.2013 Leiter des Amtes für Soziales und Senioren der Stadt Heidelberg

Jahresbericht 2012

Gesundheit schätzen lernen

Die Gesundheitsmisere

von Dr. Alex Füller, stellv. Vorsitzender

Obwohl sich die Gesundheit der Menschen in den letzten Jahrzehnten ständig verbessert hat, profitieren nicht alle Bevölkerungsgruppen von dieser günstigen Entwicklung. Menschen aus sozial schwächeren Bevölkerungsschichten stehen gesundheitlich schlechter da als der Durchschnitt. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den Ärmsten der Armen, nämlich den Obdachlosen.

So folgt beispielsweise die Lebenserwartung in Deutschland der Einkommensklasse. Sie ist bei armen bzw. von Armut bedrohten Männern mit 71 Jahren um zehn Jahre niedriger als bei Besserverdienern mit 81 Jahren. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei den extrem armen Obdachlosen liegt demgegenüber sogar um 35 Jahre niedriger als die von Beziehern überdurchschnittlicher Einkommen!

Eine der Ursachen für die dramatisch verminderten Lebenschancen ist vor allem die Häufung chronischer Krankheiten (z. B. Diabetes, Arteriosklerose, Bluthochdruck, Tumore, rheumatische Erkrankungen). Generell treten sie bei Angehörigen ärmerer Bevölkerungsgruppen überdurchschnittlich häufig auf. Dies gilt in verstärktem Maße für obdachlose Menschen. Viele von ihnen leiden darüber hinaus an:

- Hautkrankheiten
- Zahnerkrankungen
- Erkrankungen der Atemwege
- Erkrankungen der Verdauungsorgane
- Gelenk- und Rückenbeschwerden

Diese gesundheitlichen Beeinträchtigungen bedeuten meist eine erhebliche Einschränkung ihrer Lebensqualität und Befindlichkeit. Dazu kommt die weite Verbreitung psychischer Krankheiten bei diesen Menschen. In einer repräsentativen Untersuchung unter Obdachlosen in einer süddeutschen Großstadt wurde ermittelt, dass fast alle von ihnen (93%) im Laufe ihres Lebens mindestens einmal psychisch krank waren: sie litten unter Depressionen, Neurosen, Psychosen. Darüber hinaus waren fast drei Viertel dieser Menschen (73%) alkoholkrank und damit wiederum hoch gefährdet für körperliche Folgeerkrankungen.

Trostlose Lebenswirklichkeit

Das Leben auf der Straße mit dem geringen Schutz vor Kälte, Nässe, Hitze und Zugluft, der dauernden Angst vor gewalttätigen Übergriffen, die eigenen Gewalterfahrungen, der ständige Schlafmangel, die oft vergebliche Suche nach einem sicheren Schlafplatz, sowie mangelhafte Hygiene und Ernährung verschleißen auf lange Sicht fast zwangsläufig die Gesundheit obdachloser Menschen.

Ihre Misere ist in vielen Fällen auf eine freud- und lieblose Kindheit, Überforderungen in der Arbeitswelt, Arbeitslosigkeit, Lebenskrisen und Verlusterfahrungen zurückzuführen. Auf Grund der sich kumulierenden Belastungen wurde es fast unmöglich für sie, stabile Persönlichkeitsstrukturen zu entwickeln. Mit ihren vielfältigen sozialen Schwierigkeiten entfernen sie sich immer mehr von einem >normalen< sozialen Verhalten: Ausgrenzung und sogar Stigmatisierung sind die Folge. Ihre Handlungsspielräume verengen sich, und sogar die Sicherung elementarer Grundbedürfnisse ist gefährdet.

Auf Grund ihrer Benachteiligung schwindet ihr Selbstwertgefühl, sie ziehen sich aus dem gesellschaftlichen Leben zurück, versinken in ein passives Leben ohne innere Struktur, geprägt von Resignation, Apathie, Einsamkeit, Misstrauen, Angst und Krankheit. Sie verlieren die Motivation, auf sich selbst und ihre Umwelt zu achten. Zur „Bewältigung“ ihrer elenden Wirklichkeit benutzen sie verschiedenste Suchtmittel, vor allem Alkohol und Drogen – und verschlechtern damit zugleich ihre ohnehin trostlose gesellschaftliche, psychische und gesundheitliche Lage. Diese verfestigt sich (z. B. mit der Entwicklung chronischer Krankheiten) und ist kaum mehr reversibel.

Gesundheitsförderung - eine Antwort auf die Gesundheitsmisere?

Die massiven gesundheitlichen Beeinträchtigungen obdachloser Menschen sind eine Herausforderung für den Sozialstaat, der sich an der Gleichheit der Lebenschancen orientiert. Daraus leitet die Weltgesundheitsorganisation WHO ihr globales Ziel gleicher Gesundheitschancen ab. Sie geht in ihrer Konzeption der Gesundheitsförderung davon aus, dass die Gesundheit der Menschen sowohl von ihren individuellen Einstellungen und Verhaltensweisen (z. B. ihren Ernährungsgewohnheiten),

als auch zu einem erheblichen Teil von den politischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Rahmenbedingungen beeinflusst werden. Wesentlich für die Entstehung, Erhaltung und Förderung der Gesundheit ist demnach, vorhandene soziale und individuelle Potenziale zu stärken sowie zugleich „Anforderungen", Risiken und Belastungen zu mindern.

Da Befinden und Gesundheit obdachloser Menschen meist sowohl durch eingeschränkte physische, psychische, ökonomische und soziale Ressourcen als auch aufgrund vielfältiger Belastungen und riskanter Bewältigungsversuche im Laufe ihres Leben beeinträchtigt sind, ist die Gesundheitsförderung eine besondere Herausforderung für ihre Akteure.

Erhaltung und Förderung der Gesundheit: konkret

Ansätze in Heidelberger Einrichtungen

Durch ein Bündel von Initiativen und Maßnahmen wird in Heidelberg versucht, die soziale und die gesundheitliche Lage obdachloser Menschen zu verbessern. Daran ist das Netzwerk der Obdachlosenhilfe mit seinen Organisationen und Mitarbeitern aktiv beteiligt, die arbeitsteilig eng kooperieren. Sie sind überdies im Heidelberger „Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung" mit weiteren Organisationen liiert, die es sich alle zur Aufgabe gesetzt haben, sich für armen Menschen in der Stadt einzusetzen und ihnen eine Stimme zu geben.

Eine eigene Wohnung: Grundlage gesunden Lebens

OBDACH e.V. bietet obdachlosen Menschen – meist in Wohngemeinschaften - eigene Wohnungen mit unbefristetem Mietvertrag an als wesentliche Randbedingung für ihr Befinden und ihre Gesundheit: sie besitzen einen eigenen Rückzugsbereich, wo sie regenerieren sowie Sicherheit und Ruhe finden können. Sie lernen, mit anderen Menschen zusammenzuleben, sie achten auf sich und andere.

Zusammen mit den Bewohnern achtet der Verein auf eine menschenwürdige Wohnqualität: die Wohnungen werden regelmäßig gewartet und renoviert. Wichtig ist auch die Lage der Wohnungen. Sie sind über das Stadtgebiet verteilt, um die Integration im Stadtteil zu erleichtern und Ghettobildung zu vermeiden.

Psychosoziale Gesundung durch Betreuung

Die Bewohner werden in ihren Wohnungen nicht allein gelassen, sondern durch professionelle Sozialarbeiter betreut. Im Bewusstsein, dass Obdachlose vielfach Ausgrenzung erfahren haben, bemühen sie sich, Zugang zu den Menschen zu finden und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Für Menschen, die vielfältige Bevormundung, Kontrolle und Missachtung erlebt hatten, sind Respekt, Achtung und Zuwendung eine befreiende Erfahrung, die ihre psychosoziale Situation positiv beeinflusst.

Die Betreuer leisten Hilfen im Alltag, bei Konflikten und persönlichen Krisen, beim Umgang mit Behörden und Institutionen sowie bei der Bewältigung von „Altlasten" aller Art. Sie motivieren zu selbstverantwortlicher, gesünderer Lebensführung in der Wohngemeinschaft – möglichst ohne Suchtmittel. Unterstützt wird dies durch einen äußeren Rahmen, der nach anfänglichen Widerständen akzeptiert ist: z. B. im OBDACH-Treff bieten ehrenamtliche Betreuerinnen regelmäßig ein gesundes Frühstück in rauch- und alkoholfreier Atmosphäre.

Rat und Hilfe bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen

Die Gesundheitsberatung durch ehrenamtliche Krankenschwestern soll die Angst vor Krankheit nehmen und den Willen zum gesunden Leben stärken. Nicht selten stellen sie bisher latente Erkrankungen fest und können die notwendige Behandlung einleiten. Sie begleiten die Klienten bei Arztbesuchen und Krankenhausaufenthalten, die meist mit großen Ängsten verbundenen sind. In gegenseitigem Vertrauen gelingt es oft, Klienten zu motivieren, besser auf ihren Körper zu achten und eigene Befindlichkeiten ernst zu nehmen. Dies führt auch oft in therapeutische Einrichtungen, deren Ziel es ist, von Suchtmitteln zu befreien.

Gesundheitsförderung durch Stärkung von Potenzialen

Trotz vielfältiger „Altlasten" besitzen die meisten der obdachlosen Menschen persönliche Fähigkeiten, die allerdings oft verschüttet sind, aber angeregt und reaktiviert werden können. Hier setzen Angebote zur Beschäftigung an. Aufgrund ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten kommen für diese Menschen vorwiegend öffentlich geförderte Beschäftigungsmöglichkeiten in Betracht. Dank einer eigenen, seit mehr als acht Jahren aktiven, Beschäftigungs-

initiative, unterstützt vom Jobcenter Heidelberg und von Beschäftigungsgesellschaften, sowie mit Hilfe unterschiedlicher Förderprogramme, gingen 2011 etwa zwei Drittel der von OBDACH e.V. betreuten erwerbsfähigen Personen einer Beschäftigung nach. Ein Teil von ihnen konnte in unterschiedlichen Positionen innerhalb des Vereins angestellt werden.

Die wichtigste Wirkungen einer festen Beschäftigung ist es, strukturierte Zeit zu erleben und als Folge das Bemühen, seine Zeit einzuteilen. Ein Ausdruck davon ist die Zufriedenheit darüber, „wieder ein Wochenende und einen Feierabend zu genießen“. Damit verbunden ist die Wahrnehmung, etwas Sichtbares geleistet zu haben. Die Reaktion darauf ist Anerkennung, Wertschätzung durch die Nutzer und die soziale Umfeld einerseits und die Steigerung des Selbstwertgefühls andererseits. Beschäftigte achten zunehmend auf sich selbst, ihr Äußeres, ihr Befinden und ihre Gesundheit. Als nicht zu vernachlässigende Folge der positiven Erfahrungen vermindern sich Abhängigkeiten, insbesondere vom Alkohol – sie brauchen ihn nicht mehr zur Ertränkung ihrer Probleme. Einige Mitarbeiter sind seitdem „trocken“, andere bekamen ihre chronische Krankheit (z. B. Diabetes, Hypertonie) in den „Griff“, und einige schafften den Schritt in die Selbständigkeit außerhalb des Vereins.

Die Angebote zur Erwerbsbeschäftigung ergänzt der Verein mit solchen zum sozialen Austausch, zum gemeinsamen Kochen und Essen unter Anleitung eines ehrenamtlichen Kochs, zum Singen und Musizieren, zur Geselligkeit im großen Garten des Vereins, bis hin zu gemeinsamen Fahrradausflügen – mit gespendeten Fahrrädern. Auch ohne das Etikett „Gesundheitsförderung“ fördern die mannigfaltigen Angebote – und das Bereitstellen des dafür notwendigen Rahmens - die Gesundheit der betreuten armen Menschen.

Rahmenbedingungen, Angebote, Beratung und Vertrauen

Der Ansatz der Gesundheitsförderung bei OBDACH e.V. schließt - im Sinne der Konzeption der WHO - ganz bewusst soziale und politische Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen ein: hier geht es um eine menschenwürdige Wohnumgebung, um die Sicherung von Hygiene und Bekleidung und um die Chancen zur Beschäftigung. Sie werden ergänzt durch Informationen, Beratung, Begleitung und Betreuung. Wesentlich dabei ist ein soziales Klima des Vertrauens und gegenseitigen Respekts. Die Menschen fühlen sich dabei wohl und sind so eher bereit, sich zu einem gesunden Leben motivieren zu lassen, als durch bloße Aufklärung oder bevormundende Erziehung.

Dass sich das Bündel von Angeboten bei OBDACH e. V. auf die Gesundheit der betreuten Menschen positiv auswirkt, zeigen Beobachtungen: sie achten auf ihr Äußeres, ihre Umgebung, ihre Mitbewohner, kümmern sich um ihr Essen, gehen bei Bedarf in medizinische Behandlung, nehmen auch am kulturellen und gesellschaftlichen Leben, aber auch am Schicksal ihrer Mitmenschen teil. Die Möglichkeiten hierzu verdanken sie einerseits den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Vereins, nicht zuletzt aber auch der Förderung durch die Stadt und den großzügigen und regelmäßigen Spenden aus der Bürgerschaft. Diese machen es erst möglich, dass sich die Lage der vom Verein betreuten Menschen deutlich von derjenigen unterscheidet, die (nach wie vor) unbehaust auf der Straße ihr Leben fristen.

Veranstaltungen, Aktionen

25 Jahre OBDACH e.V.

Hof-Fest

Die bei OBDACH e.V. betreut wohnenden Mieter feierten das 25-jährige Jubiläum im Juli 2012 mit einem Hoffest in der Rohrbacher Straße, zu dem auch alle Mitarbeiter eingeladen waren. Nach der Begrüßung rief der Vorsitzende Albertus Bujard dazu auf, dieses Fest dankbar und freudig zu feiern, nahmen doch in den 25 Jahren über 500 Menschen die angebotene Hilfe zur Selbsthilfe dankbar an.

Jahresbericht 2012

Päd-Aktiv-Schüler der Landhaus-Schule, die RECYCLING-BAND der Internationalen Gesamtschule, die Musikgruppe NACHBARSCHAFTSKRACH aus Rohrbach und die Wolfgang-Ackermann-Combo sorgten für beste Stimmung bei idealem Wetter. Für das leibliche Wohl sorgte einmal mehr Rudolf Grädler, der mit seinen Grillgerichten alle begeisterte. Am Ende waren sich alle einig: Es war ein tolles Fest!

FESTAKT IM SPIEGELSAAL

Mit einem Festakt im Spiegelsaal des „Prinz Carl“ feierte OBDACH e.V. am 11. Sept. sein 25-jähriges Bestehen. Der Vorsitzende des Vereins, Albertus Bujard begrüßte die Vertreter von Stadt und Gemeinderat, von Förderern und Kooperationspartnern, von Spendern und Mitarbeitern und gab einen kurzen Abriss über 25 Jahre OBDACH e.V. Im Namen der Stadt und des Gemeinderats würdigte Bürgermeister Erichson das beispielhafte Wirken des Vereins und sagte wörtlich „Ihre Arbeit ist Wertschöpfung für das Gemeinwohl, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. ... Danke, dass es Sie gibt und danke, dass Sie sich weiterhin für Ihre Mitmenschen engagieren.“

Es wurde aber nicht nur der 25. Geburtstag von OBDACH e.V. sondern auch der 90. Geburtstag von Ursula von Dallwitz-Wegner gefeiert – der Mitbegründerin des Vereins. In einer bemerkenswerten Rede ließ Dr. Adelbert von der Recke die wichtigsten Stationen ihres Lebens Revue passieren. Er würdigte ihre beispiellose Pionierarbeit beim Aufbau des Vereins, ihren Mut und ihr unermüdliches Engagement in den Aufbaujahren. Fritz Quoos von der „Initiative Partnerschaft mit Polen“ hob hervor, dass Ursula von Dallwitz-Wegner seit nunmehr 12 Jahren Herz und Motor der „Initiative Partnerschaft mit Polen“ ist. Nach einem einst erzwungenen abrupten Abschied aus ihrer geliebten schlesischen Heimat verkörpert ihr heutiges Engagement für einen lebendigen und offenen Dialog mit Polen gelebte Versöhnung.

25 AUSGABEN OBDACH-BLÄTT'L

Das OBDACH-Blätt'l gibt es nun schon seit 2006 – eine ganz starke Leistung des Redaktionsteams. Zum 25-jährigen Jubiläum des Vereins hat es Dave Jepertinger, der Ideengeber, Redakteur und Produzent des Blätt'l mit seinem Team tatsächlich geschafft, die 25. Ausgabe des Blätt’ls pünktlich zur Feier im Prinz Carl herauszubringen. Glückwunsch!

SAP-SINFONIEORCHESTER

In seinem Benefizkonzert im Januar 2012, zugunsten von 28 sozialen Organisationen, begeisterte das SAP-Sinfonieorchester wieder einmal die vollbesetzte Stadthalle. Ein außergewöhnliches Programm und die exzellente Aufführung sorgten – auch bei den von OBDACH e.V. betreuten Zuhörern – für einen denkwürdigen Abend. Traditionsgemäß präsentierte sich OBDACH e.V. mit einem Informationsstand im Foyer.

HD-KONZERTE

Nach schöner alter Tradition veranstaltete das Akademische Auslandsamt der Universität im Mai und November 2012 zwei HD-Konzerte mit jungen Künstlern, die auf ein Honorar verzichten. Der Erlös kommt wie schon in der Vergangenheit der Aktion Soziale Nothilfe e.V. und OBDACH e.V. zugute.

FURCHT UND HOFFNUNG IN DEUTSCHLAND

Dieses Stück von Franz Xaver Kroetz wurde 1984 uraufgeführt. Die Gesellschaft hat sich seither zwar rasant gewandelt. Nicht verändert hat sich aber die Abhängigkeit von gesellschaftlichem Ansehen und Erwerbsarbeit. Das Kroetz-Stück erzählt von dem Leid derer, die mit der Arbeit auch ihr gesellschaftliches Ansehen und ihre Teilhabe verloren haben.

Das Heidelberger Theater hat die Aufführung am 15. Jan. 2012 in den Dienst der AKTIONSWOCHE ARMUT BEDROHT ALLE gestellt. Die anschließende engagierte Diskussion mit dem Publikum, den Schauspielern und Vertretern

Jahresbericht 2012

des Heidelberger Bündnisses, das die Aktionswoche organisiert, bestätigte, dass das Thema heute ebenso aktuell ist wie es zur Zeit der Uraufführung war.

9. Biennale Kunst aus Privatbesitz

Ende November fand die 9. Kunstauktion gegen Obdachlosigkeit in der Galerie Melnikow, statt. Die angebotenen Kunstgegenstände sollten in einer alten – für Heidelberg aber neuartigen – Form versteigert werden: der Stillen Auktion. Während aller 5 Ausstellungstage konnten Gebote abgegeben werden –genügend Zeit also, in aller Ruhe zu bieten.

Die Auswertung am Schlusstag ermittelte die Meistbietenden, deren Namen verkündet wurde und die Ihren „Schatz" gegen Bezahlung ihres Gebotes gleich mit nach Hause nehmen konnten. Die Auktion erbrachte der OBDACH-STIFTUNG HEIDELBERG einen Reinerlös von 1.000 €.

>genug ist genug<

das war der Titel einer Ausstellung im „Forum für Kunst", die sich mit unserem Wohlstand – und gleichzeitiger Not daheim wie in anderen Teilen der Welt auseinandersetzt. Während wir satt sind, hungern andere. Während wir große Mengen Lebensmittel wegwerfen und Wasser verschwenden, gibt es für andere nicht genug Nahrung und sauberes Wasser. Die ungerechte Verteilung von Lebens-Mitteln und Lebens-Chancen sollte bildnerisch umgesetzt werden.

Die Ausstellung, die von Philine Maurus, einem langjährigen Mitglied von OBDACH e.V. angeregt wurde, fand im Rahmen der Aktionswoche Armut bedroht alle statt und wurde von sieben Heidelberger Künstlern beschickt: Luitgard Borlinghaus, Hella Ebeling, Gertrud Hildebrand, Petra Lindenmeyer, Philine Maurus, Ada Mee, Klaus Staeck.

Klimaschutz

Stadtmobil

OBDACH e.V. hat sich entschieden, kein eigenes Fahrzeug anzuschaffen. Satt dessen wurde der Verein Mitglied bei Stadtmobil. Damit ist es vor allem dem Arbeitsteam möglich, das Fahrzeugangebot kostengünstig und flexibel zu nutzen.

Energiespar-Schulung

Mit Dipl.-Ing. Uwe Jung von der KliBa – Klimaschutz-und Energie-Beratungsagentur mit Sitz in Heidelberg – organisierte OBDACH e.V. eine 4-wöchige Schulung zum Thema „Energie sparen im Haushalt". Die Initialzündung zur Schulung gab die Vereinbarung zwischen OBDACH e.V. und der SWH Energie, deren Mittel teilweise zu Schulungszwecken eingesetzt werden sollten.

Es wurden theoretische und praktische Grundlagen vermittelt, um danach auf die Aufnahme, Messung und Auswertung von Daten einzugehen. Dabei wurden die Bereiche Heizen/Lüften, Strom und Wasser behandelt. An zwei der vier Termine wurde die Theorie in verschiedenen Wohnungen in praktisch umgesetzt.

Energieberatung

Ein Teilnehmer der Energiesparschulungen – Wolfgang Höchst – hat sich so engagiert, dass er seit April 2012 als Energieberater bei OBDACH e.V. angestellt ist.

Mit Unterstützung des Jobcenters Heidelberg wurde für ihn ein Arbeitsplatz eingerichtet. Mit dem neu erworbenen Wissen und den KliBA-Unterlagen kann Wolfgang Höchst seine Mitbewohner aktiv beim Energiesparen unterstützen. Um nachhaltige Effekte zu erzielen, wird er jede der 100 Wohnplätze einmal jährlich besuchen, um Elektrogeräte, Fenster und Wasserverbraucher zu überprüfen. Für Elektrogeräte sollen z. B. Funktionsgruppen gebildet und an abschaltbare Steckerleisten angeschlossen werden. Dabei sollen die Bewohner in Einzelgesprächen aufgeklärt und für das Thema sensibilisiert werden. Seit seiner Schulung hat unser Energieberater bereits alle Wohneinheiten mit seinem „Starter-Paket" einmal besucht.

Jahresbericht 2012

Bauen und Sanieren

Außer den üblichen Renovierungs- und Wartungsarbeiten hat das OBDACH-Arbeitsteam zwei Mietwohnungen in der Römerstraße von Grund auf saniert. Ziel dabei ist stets, die Bewohner an den Arbeiten zu beteiligen oder zumindest für die Aufgaben zu interessieren, die zur Verbesserung ihres Wohnumfeldes durchgeführt werden.

Die Gründerzeitfassade des gemieteten Wohnhauses in der Rohrbacher Straße 62 wurde von einer Fachfirma gefühlvoll saniert. Sie fügt sich jetzt wohltuend in das Straßenbild.

Nachdem die Genehmigung des Vermieters vorlag, haben wir mit dem Umbau der Küche in unserer Geschäftsstelle in der Bahnhofstraße begonnen. Damit verbunden war auch die Neuordnung der Toiletten in diesem Bereich. Die Arbeiten werden dadurch erschwert, dass sie den laufenden Betrieb nicht unterbrechen dürfen. Der Abschluss der Arbeiten ist Anfang 2013 zu erwarten.

Ausflüge

Jahresausflug 2012

An einem schönen Sommertag erkundeten 28 Betreute und Mitarbeiter das bunte Angebot an Attraktionen im Luisenpark in Mannheim wie z. B. die Indianerausstellung, das Schmetterlings- und Pflanzenschauhaus, die Spielwiese, der Barfußparcours, das Teehaus und die Klang-Oase. Einen kurz zuvor geschlüpften Pinguin streicheln zu dürfen bleibt sicher vielen als ganz besonderes Erlebnis im Gedächtnis haften.

RC Heidelberg-Neckar im OBDACH-Garten

Unsere Freunde vom Rotary Club Heidelberg-Neckar, unsere Betreuten und Mitarbeiter trafen sich am 8. Aug. 2012 zu einer Grillparty im zauberhaften OBDACH-Garten mit seinem kleinen Teich, vielen lauschigen Plätzchen, einem Lagerfeuer, einem Hühnerstall mit Freilaufgehege und mit seinen Tischen und Bänken zum Zusammensitzen. Es gab viel zu erzählen und es wurde musiziert (Wolfgang Ackermann), gesungen und sogar getanzt bis spät in den Abend hinein. Aber auch die Grillstation mit Herrn Grädler und Herrn Makowski sorgte mit ihrer Speisenvielfalt für Zufriedenheit und gute Laune.

Erster Fahrradausflug

Dank einer großzügigen Spende der Sparkasse Heidelberg konnte OBDACH e.V. im Sommer 2012 fünf neue City-Fahrräder und ein restauriertes Dreirad samt Zubehör für eine Fahrradinitiative entgegen nehmen. Die Idee dahinter: unseren Betreuten mit gemeinsamen Ausflügen neue Mobilität zu verschaffen - besonders denen ohne eigenes Fahrrad - dabei die Stadtteile und die umgebende Natur zu erkunden sowie gleichzeitig Gemeinschaftserleben zu fördern. Die erste Tour führte durch die Weststadt mit dem Ziel OBDACH-Garten und kleiner Grill-Sause.

Jahresbericht 2012

Aktionswoche: Armut bedroht alle

Das Heidelberger Bündnis, in dem OBDACH e.V. aktiv mitarbeitet, organisierte auch 2012 die Aktionswoche: Armut bedroht alle mit insgesamt 22 Veranstaltungen in der Woche vom15.10. bis 20.10. Neben der Ausstellung >genug ist genug< (siehe S. 6) hat OBDACH e.V. folgende Veranstaltungen organisiert:

Armut in einem reichen Land:

Wie das Problem verharmlost und verdrängt wird

Die Bundesrepublik Deutschland entwickelte sich in den letzten zwanzig Jahren zu einem immer reicheren Land - gleichzeitig stieg jedoch auch das Armutsrisiko immer weiter an. Dieser Widerspruch war der Ausgangspunkt für den Vortrag des Kölner Politikwissenschaftlers und Armutsforschers Prof. Dr. Christoph Butterwegge, den er in der Christuskirche hielt. Er führte die immer ungerechtere Verteilung des Bruttoinlandsprodukts auf die herrschende Lehre des Neoliberalismus zurück, welche Leistung ausschließlich am ökonomischen Erfolg misst.

Auf die Meinungsführerschaft dieser Ideologie ist es nach Butterwegge zurückzuführen, dass das Thema "Armut" in Medien, Wissenschaft und Politik verharmlost und verdrängt wird. Armut ist jedoch kein zu vernachlässigender sozialpolitischer Betriebsunfall, sondern vielmehr ein Disziplinierunginstrument, das von der Politik gezielt genutzt wird: Wenn Du nicht weiter funktionierst, ist die Obdachlosigkeit nicht weit. Ein erhebliches Zukunftsproblem ist die wachsende prekäre Beschäftigung: Die Armut im Alter ist damit für einen großen Teil der Menschen, insbesondere jedoch für Frauen, garantiert.

Als Konsequenz aus der dramatischen Entwicklung forderte Butterwegge in der von OBDACH e.V. zusammen mit dem vbi, der IG Metall und dem DGB durchgeführten, sehr gut besuchten Veranstaltung unter anderem die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns, steuerpolitische Maßnahmen sowie eine deutliche Stärkung der Sozialversicherungen.

Altersarmut - Persönliches Schicksal oder gesellschaftliches Versagen ?

In der von OBDACH e. V., zusammen mit vbi und DBSH veranstalteten Diskussionsrunde zum Thema Altersarmut prallten die unterschiedlichen Meinungen zu Ursachen und Konsequenzen hart aufeinander.

Für Albrecht Müller, Herausgeber der kritischen Website "Nachdenkseiten.de" und früherer Chef des Planungsstabes des Bundeskanzleramtes, ist Armut im Alter durch den Ausbau des Niedriglohnsektors, die Erhöhung des Renteneintrittalters und die ständige Senkung des Rentenniveaus als Drohkulisse "politisch gewollt", um die staatlich subventionierte private Altersvorsorge (Riester-Rente) zu vermarkten. Dieser Auffassung widersprach der Heidelberger Gerontologe Michael Bolk: nach seiner Auffassung erzwingt die demografische Entwicklung ein höheres Renteneintrittsalter. Dieses lasse sich durch stetige Weiterbildung sowie durch körperliche und geistige Fitness ohne vorzeitige Erwerbsunfähigkeit mit vollem Rentenanspruch erreichen - damit könne man Armut im Alter vermeiden. Hilfreich seien dabei die Empfehlungen der Präventivmediziner zur Ernährung, Bewegung und zum Genussmittelkonsum.

Demgegenüber beobachtet der Leiter des Heidelberger Sozialamtes eine zwar noch relativ geringe, jedoch zunehmende Anzahl von Empfängern der Grundsicherung in Heidelberg. Die Stadt kann jedoch seiner Erfahrung nach die Fehler anderer politischer Instanzen nur durch kompensatorische Maßnahmen (z. B. Heidelberg Pass, Angebote der Seniorenzentren) ausbügeln.

Das Publikum diskutierte lange und lebhaft - vor allem über die Thesen des Gerontologen zur individuellen Verantwortung und des kritischen Ökonomen zu den Interessen in Politik und Medien.

Gesellschaftliche Verantwortung

SRH-Erstsemester bei OBDACH e.V.

Zwei Gruppen von Studierenden des Faches Soziale Arbeit besuchten am 16. Oktober 2012 den OBDACH-Treff in der Bahnhofstraße. Zur Einführung in ihr Studium wollten sie sich ein Bild über die Arbeitsweise verschiedener sozialer Einrichtungen machen – so auch über OBDACH e.V. Dr. Alex Füller, stellv. Vorsit-

Jahresbericht 2012

zender, und Michael Plöcker, Dipl.-Soz.Arb. (FH), standen in der regen Diskussion Rede und Antwort zu allen Fragen nach Organisation, Team und Trägerschaft des Vereins sowie nach Zielen und Ergebnissen unserer Arbeit.

OBDACH e.V. diskutiert mit 8.-Klässlern

Ein aktueller RNZ-Artikel bewog Schüler einer achten Klasse der Johannes Kepler-Realschule, sich zu fragen, wie wahrscheinlich es ist, im Lauf eines Lebens in Armut und Obdachlosigkeit abzustürzen. Auch eine abgeschlossene Ausbildung, eine feste Arbeitsstelle und eine intakte Familie scheinen diesen Schicksalsschlag nicht immer zu vermeiden. Das gab den Anstoß für viele Fragen aber auch zum Besuch von OBDACH e.V. Man traf sich im OBDACH-Treff, wo Dr. Alex Füller, stellv. Vorsitzender, in einem Kurzreferat und in einer lebhaften Diskussion viele Themen erläutern und viele Fragen beantworten konnte.

Aktionstag für soziale Einrichtungen

Am Aktionstag für soziale Einrichtungen, am 23. Mai 2012, halfen fünf Auszubildende aus verschiedenen städtischen Ämtern bei der Pflege und Gestaltung des OBDACH-Gartens im Heidelberger Süden mit. Nun macht es den dankbaren Bewohnern von OBDACH e.V., die den Garten regelmäßig pflegen, mehr Spaß ihre Arbeit zu tun, sich im Garten aufzuhalten, die Hühner zu betreuen, zu spielen, zu grillen und sich am schönen Garten zu freuen.

Totengedenken

In einer ökumenischen Feierstunde in der Kirche der Kapellengemeinde wurde der verstorbenen Obdachlosen und ehemals Obdachlosen gedacht. Fünf davon wohnten bei OBDACH e.V.

Weihnachten 2012

Nikolausfeier

Wie jedes Jahr gab es im festlich geschmückten OBDACH-Treff eine Feier, zu der Knecht Ruprecht und der Nikolaus persönlich erschienen. Den Griff in den Krabbelsack, der mit kleinen gespendeten Geschenken für jeden Betreuten gefüllt ist, erlauben sie erst nach freundlichen Belehrungen. Anschließend gab's für alle Kartoffelsalat und Würstchen als Nikolausessen.

3. Adventsmarkt

Auf dem Friedrich-Ebert-Platz fand am 1. Dezember der 3. Adventsmarkt sozialer, diakonischer und karitativer Einrichtungen statt. OBDACH e.V. bot geschätzte Sammlerstücke wie Porzellan, Vasen, Geschirr und Keksdosen aber auch selbstgestrickte Wollsocken an. Zwei unserer Betreuten boten selbstgefertigten Schmuck und selbstgebautes Kinderspielzeug feil. Mit interessierten Besuchern ergaben sich in der stimmungsvollen Atmosphäre des Marktes viele gute Gespräche über die Arbeit des Vereins und über Obdachlosigkeit in Heidelberg.

Gänsebraten zu Weihnachten

Seit nunmehr 5 Jahren so auch in diesem Jahr spendete die Unternehmerfamilie Bootsma, Pächter des renommierten Hotels und Restaurants *Zum Ritter,* ein Gänsebraten-Essen für unsere Betreute im OBDACH-Treff. Die angelieferten Speisen werden von der Familie Bootsma in der Gemeinschaftsküche aufbereitet und serviert. Bei so viel Zuwendung sind Dankbarkeit und gute Laune garantiert. Das Dankeschön eines Betreuten für das weihnachtliche Mahl, der Blumenstrauß für die Spender und ihre praktizierte Menschlichkeit beschließen den harmonischen Mittagstisch.

Förderer und Spender

Unser ganz besonderer Dank geht zuallererst an die unzähligen Spenderinnen und Spender, die OBDACH e.V. oft über Jahre hinweg verlässlich unterstützen. Sie können hier nicht alle erwähnt werden, aber sie sollen wissen, dass Sie unser Team stark machen, um die oft ebenso deprimierende wie belohnende Arbeit zu tun mit Menschen, die in und an unserer Gesellschaft gescheitert sind. Ihre Spenden geben uns Optimismus, Mut und neue Ideen.

Jahresbericht 2012

Crowne Plaza

Wir wiederholen uns, aber es hilft uns Tag für Tag: seit 2005 stellt uns das Crowne Plaza Hotel Tiefgaragenplätze zum Kurzzeitparken für unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen kostenlos zur Verfügung.

höllwerk Schmuck & Design

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Juweliergeschäft in der Neugasse. Seit vielen Jahren entwirft Frau Zipp aus Silber, Gold oder geschwärzter Bronze Schutzengel, die für jedes Jahr neu gestaltetet werden - Sammlerstücke also. Einen Teil des Verkaufserlöses dieser Engel spendet die Goldschmiedemeisterin an soziale Organisationen. Im Jahr 2012 bedachte Frau Zipp OBDACH e.V., wofür wir im Namen unserer Betreuten herzlich danken.

Rhein-Neckar-Zeitung

Die RNZ machte auch in diesem Jahr wieder mit kostenlosen Anzeigen und Artikeln auf die Arbeit von OBDACH e.V. aufmerksam. Aber auch über die traditionelle Weihnachtsaktion, dessen Erlös vom Sozialamt der Stadt an soziale Einrichtungen verteilt wird, hat die RNZ OBDACH e.V. tatkräftig unterstützt

Sparkasse Heidelberg

Mit fünf City-Rädern und einem Dreiradfahrrad machte die Sparkasse OBDACH mobil. Ihre Spende von 5.000 € ermöglichte nicht nur die Anschaffung der Fahrräder sondern auch die dazu passenden Fahrradkörbe, Sicherheitshelme und fünf abschließbare Parkboxen. Jetzt sollen stadtnahe Fahrradausflüge organisiert werden, auf denen die Umgebung erkundet und z. B. auf die Schönheit des Jugendstil-Stadtteils Weststadt aufmerksam gemacht werden soll.

Weitere treue Spender

Baier Digitaldruck, Bäckerei Legron, Delphin Apotheke, Heidelberger Hausverwaltung, Heidelberger Volksbank eG, Metzgerei Friedel, i+o Heidelberg, INAB GmbH, Erna u. Oscar Kind-Stiftung, Kurfürstenapotheke, Landmetzgerei Beisel, LMB Werbeagentur GmbH, Planungsbüro 07 GmbH, Rechtsanwälte Heinz, Langer u. Schomerus, Schreinerei R. Waag, Dr. Joachim Siebeneicher Stiftung, RC Heidelberg-Neckar, Sicherheit Motiviert, Sparkasse Heidelberg, Vanselow Treuhand GmbH.

Zahlen und Fakten 2012

Transparenz ist eine wesentliche Voraussetzung zum Besser-Werden. Eigeninteresse und die Anforderungen von Stadt und DZI prägen daher dieses Kapitel, in dem Zahlen über Betreute, Fluktuation, Altersstruktur, Auszugsgründe etc. jährlich veröffentlicht werden.

Tabelle 1		Anzahl Betreute
Gesamtzahl Betreute	p.a.	96
davon		
Betreute nach § 67		20
Betreute nach § 73		66
Betreute, ehrenamtlich		10
Betreute, gewichtet	Ø p. a.	91
Betreute in Fremdwohnungen	Ø p. a.	7
Betreute in Vereinswohnungen	Ø p. a.	84
Anzahl Vereins-Wohneinheiten		87

2012 betreute OBDACH e.V. insgesamt 96 Menschen. Davon sind 13 Mieter aus- und neue Mieter wieder eingezogen. Der gewichtete Mittelwert ergibt einen Durchschnitt von 91 Betreuten. Davon wurden 7 Menschen in Fremdwohnungen betreut (Tab. 1).

Tabelle 2	Anzahl Auszüge
Gekündigt durch OBDACH e.V.	1
Wegzüge innerhalb von HD	3
Wegzüge nach außerhalb HD	1
Wegzüge in andere Einrichtungen	0
Einweisung in Justizvollzugsanstalt	1
Zurück auf die Straße	0
Pflege-/ Wohnheim	2
Verstorben	5
Wegzüge gesamt	13

Die Zahl der Auszüge und die Auszugsgründe sind in Tabelle 2 aufgezeigt. Fünf Menschen konnten wir bis zu ihrem Lebensende beglei-

ten und für eine würdige Bestattung sorgen. Insgesamt vier Betreuten ist der Sprung in eine Wohnung und ein Leben unabhängig von OBDACH e.V. gelungen.

Aus den Daten ermittelten wir eine Wohndauer von Ø 6,8 Jahren. Naturgemäß ist die Spreizung der Mietzeiten groß: Die längste betrug 31,0 Jahre, die kürzeste 91 Tage.

Tabelle 3	Altersstruktur der Betreuten	
18 bis 24 Jahre	1	1%
25 bis 39 Jahre	10	10%
40 bis 59 Jahre	58	61%
Ab 60 Jahre	27	28%
Betreute gesamt	96	100%

Wichtig für die Bewertung des Betreuungsaufwandes ist auch die Altersstruktur der betreuten Menschen. Generell gilt: je jünger oder je älter Betreute sind, desto mehr Aufmerksamkeit – also Betreuungsaufwand – benötigen sie.

Tabelle 4	Beschäftigungsart
Erster Arbeitsmarkt	7
Beschäftigungszuschuss (Jobcenter)	2
Bürgerarbeit (Europäischer Sozialfond)	5
Zusatzjob f. 6-9 Monate (Jobcenter)	3
Geringfügig Beschäftigte	12
Aus- und Weiterbildung	1
Ehrenamtlich tätig	4
Beschäftigung, gesamt	33

Von den insgesamt 96 Betreuten bezogen 31 Grundsicherung oder Rente. Die verbleibenden 65 bezogen 38 ALG II, von denen sich aber 26 an einem der vielfältigen Beschäftigungsangebote beteiligten (Tab. 4). Gegenüber 2011 (38) ist dies ein Rückgang, der darin begründet ist, dass Betreute, die eine Arbeit gefunden haben, in eigene Wohnungen umziehen, und dass das Instrument „Zusatzjob“ praktisch weggefallen ist.

Die Betreuungsarbeit wurde von 3 Sozialarbeitern in Vollzeit, einer Sozialarbeiterin in Teilzeit und 10 ehrenamtlichen Betreuerinnen in Teilzeit geleistet.

Wartungs- und Reparaturarbeiten führt ein festangestellter Facharbeiter durch. Vier Bürgerarbeiter leisten Nachbarschaftshilfe, Hausmeisterassistenz und Wäschepflege. Ein Bürgerarbeiter produziert das OBDACH-Blätt'l. Die neue Arbeitsstelle Energieberatung wird vom Jobcenter Heidelberg bezuschusst.

Tabelle 5	Mitarbeiter	
Bezahlte Beschäftigung	Sozialarbeiter Dipl.-Soz.Arb.	3,4
	Geschäftsstellenleitung	1,0
	Nachbarschaftshilfe, Waschküche, Wartung, OBDACH-Blätt'l, Energieberatung etc.	6,0
Ehrenamt	Betreuerinnen	10,0
	Vorstand	7,0
	Vorstandsassistenz	4,0
	Gesamt	31,4

Alle organisatorischen Aufgaben wurden vom ehrenamtlichen Vorstand und der ehrenamtlichen Vorstandsassistenz erledigt. Seit September 2012 ist die Geschäftsstellenleitung mit einer Leitungsposition und eine Assistenzstelle in Teilzeit besetzt (Tab. 5).

Buchhaltung und Rechnungslegung sind einem Buchhaltungsunternehmen übertragen, dessen Arbeit von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft wird.

Finanzen

Seit 1995 bestätigt das DZI in ununterbrochener Folge OBDACH e.V. den sorgsamen Umgang mit seinen Zuwendungen. Auch 2012 wurde OBDACH e.V. aufgrund der geprüften Rechnungslegung und der 32 sorgfältig dokumentierten Antworten auf die DZI-Fragen das Spenden-Siegel zuerkannt. Somit kann jeder, der OBDACH e.V. unterstützt, sicher sein, dass seine Spende zu über 90% in die Betreuungsarbeit fließt, denn der Verwaltungskostenanteil wurde mit 7,0 % *niedrig* eingestuft (=

Jahresbericht 2012

niedrigste DZI-Stufe für Verwaltungskosten).

Unberücksichtigt in der Rechnungslegung und damit auch in der Bewertung des DZI sind ehrenamtliche Leistungen (geschätzter Geldwert ca. 100 T€ p.a.) und die ALG-II-Regelleistungen (ca. 380 T€ p.a.), die der Verein auf individuellen Treuhandkonten führt und verantwortet. Würden diese Beträge mitbetrachtet, wäre der Verwaltungskostenanteil noch niedriger.

Auch im Finanzjahr 2012 wurde ein Überschuss erwirtschaftet, der jedoch im Jahr 2012 auf eine schwarze Null schrumpfen wird, wenn die Gehälter der Geschäftsstellenleitung für das gesamte Jahr zu Buche schlagen.

Der Vorstand geht davon aus, dass – trotz der zusätzlichen Belastungen – das Geschäftsjahr 2013 ausgeglichen gestaltet werden kann.

Lt. Satzung führt der Vorstand die Geschäfte ehrenamtlich. Aufwandsentschädigungen sind nicht vorgesehen und fallen somit nicht an.

Zur Prüfung der Rechnungslegung wurde die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Reichert Treuhand GmbH (www.reichertundpartner.de) beauftragt. Jahresabschluss und Geschäftsführung werden gemäß der Prüfungspflicht des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) geprüft. Der Verein unterliegt nach der Prüfungsordnung des DPWV aufgrund der Umsatzzahlen der jährlichen Prüfungspflicht. Im Prüfbericht zum 31. Dez. 2012 heißt es:

Die Betriebsaufwendungen sind insgesamt als wirtschaftlich zu beurteilen. Es wird regelmäßig nach zusätzlichem Einsparpotential gesucht. Die Liquidität wird durch einen Finanzplan, der monatlich kontrolliert und wenn notwendig auch angepasst wird, entsprechend überwacht. Durch diese Maßnahmen, die regelmäßig Thema der Vorstandssitzungen sind, ist die wirtschaftliche Solidität des Vereins gewährleistet. Die Finanzvorschau und die korrespondierende Ergebnisplanung haben gemeinsam eine Lenkungsfunktion, die sicherstellt, dass die satzungsmäßigen Aufgaben weiterhin erfüllt werden können.

Durch das ehrenamtliche Engagement der Vorstandsmitglieder ist der Anteil der Verwaltungsaufwendungen auf ein Minimum begrenzt. ...

Nach meiner vorstehend erläuterten Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung komme ich zu folgendem Prüfungsergebnis:

Es wurde geprüft, ob die Geschäfte ordnungsgemäß, d.h. mit der erforderlichen Sorgfalt und in Übereinstimmung mit den einschlägigen

Gewinn- u. Verlust-Rechnung (Zahlen gerundet)	2011	2012
I Erträge	€	€
Mieten	332.450	**325.460**
Betreuungspauschalen,Spenden, Bußgelder etc.	326.000	**346.270**
Summe Erträge	658.450	**671.730**
II Aufwendungen	€	€
Gehalt, Lohn, Freie Mitarbeit, Sozialabgaben	243.790	**273.845**
Bruttomieten, Abschreibungen	323.820	**324.930**
Bürobedarf, Telefon, Versicherung, PCs, Mobilität	35.060	**54.280**
Summe Aufwendungen	602.670	**653.055**
Überschuss/ Fehlbetrag	+55.780	**+18.675**

rechtlichen Vorschriften und den Satzungsbestimmungen geführt worden sind. Über die in dem vorliegenden Berichtsabschnitt gemachten Feststellungen hinaus hat meine Prüfung keine Besonderheiten ergeben, die nach meiner Auffassung für die Beurteilung der Geschäftsführung von Bedeutung sind.

Aufgrund des mündlich vorgetragenen Jahresberichts 2012, des Berichts der Kassenprüfer, die nichts beanstandeten, und aufgrund der einwandfreien Bewertung von Geschäftsführung und Rechnungslegung durch den Wirtschaftsprüfer, wurde der Vorstand auf Antrag der Kassenprüfer in der Mitgliederversammlung am Mo. 24. Juni 2013 ohne Gegenstimme, bei Enthaltung der anwesenden Vorstandsmitglieder, entlastet.

Jahresbericht 2012

Verein

Vorstand komplett

Die Satzung erlaubt im Vorstand bis zu vier Beisitzer. Bruno Krüger, der schon seit Monaten aktiv mitgearbeitet hat, wurde als vierter Beisitzer berufen. Als ehemaliger Stadtrat kennt sich Bruno Krüger in Heidelberg aus und hat in kurzer Zeit wichtige Beiträge für den Verein geleistet. Zuletzt hat er die Verantwortung für den komplizierten „Küchenumbau“ im OBDACH-Treff übernommen. Zwischenzeitlich hat ihn die Mitgliederversammlung bestätigt.

Geschäftsstellenleitung

Aus persönlichen Gründen musste Gerda Baierle ihre Stelle als Vorstandsassistentin aufgeben. Ihre Herzlichkeit, Kompetenz und Hilfsbereitschaft gewannen schnell das Vertrauen von Mitarbeitern und Betreuten. Wir haben sie nur ungern ziehen lassen. Unser herzlicher Dank und unsere allerbesten Wünsche begleiten sie.

2012/13 hat OBDACH e.V. die Position „Geschäftsstellenleitung“ neu eingerichtet und mit zwei profilierten Frauen besetzt: Ute Vanselow als Leiterin und Mea Herles als ihre Assistentin. Beide haben sich hervorragend eingearbeitet und sind aus unserem Team nicht mehr wegzudenken. Mit vielen Ideen entwickeln sie unsere Organisation weiter. Sie entlasten Vorstand und Sozialarbeiter, so dass sich diese ihren Kernaufgaben besser widmen können.

Geburtstage

Im September gratulierten wir Ursula von Dallwitz-Wegner von ganzem Herzen zum ihrem 90. Geburtstag. Was sie für OBDACH e.V. bedeutet, wird im Beitrag 25 Jahre OBDACH e.V. verdeutlicht. Hier ist nachzutragen, dass sie für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber auch für Betreute noch heute eine gefragte Gesprächspartnerin ist. Sie verfolgt aufmerksam die Arbeit „ihres“ Vereins und freut sich mit uns über jedes Jahr, das wir erfolgreich abschließen können.

Gedenken

Wir trauern um Karin John, die nach langer, schwerer Krankheit im Oktober 2012 verstorben ist. Karin John hat unserem Schulprojekt in den Jahren 2005/06 zusätzliche Impulse gegeben. Sie hat vielen Schülern an Heidelberger Schulen das Thema Obdachlosigkeit – wie gerät man hinein und wie kommt man wieder heraus – in individuellen Unterrichtseinheiten nahe gebracht. Das Schulprojekt war höchst erfolgreich und machte ihr große Freude. Wegen ihrer Krankheit musste sie die Aufgabe 2006 schweren Herzens zurückgeben. Ihr Platz ist bis heute verwaist. Wir gedenken Ihrer in Dankbarkeit und tiefer Trauer.

Dankeschön

Gleichgültig ob Sie die Arbeit von OBDACH e.V. durch Mitarbeit, Geld- oder Sachspenden unterstützt haben, Sie ermutigen uns damit, Menschen eine Perspektive zu geben, die sonst keine hätten.

Lassen Sie uns gemeinsam auch weiterhin einen Beitrag dafür leisten, dass in unserem erfolgreichen und wohlhabenden Land Menschenwürde und Solidarität das Gewicht behalten, das einer humanen Gesellschaft würdig ist. Für die vielfältige Unterstützung unzähliger Menschen und Unternehmen bedankt sich das OBDACH-Team ganz herzlich. Seien Sie versichert, dass wir uns weiterhin bemühen werden, unserer Verantwortung auch künftig gerecht und dabei immer besser zu werden.

Heidelberg im Juni 2013

Albertus L. Bujard
Vorsitzender

Dr. Alex Füller
Stellv. Vorsitzender

Gerhard Herles
Stellv. Vorsitzender
Schatzmeister

Marianne Ammerl
Beisitzerin

David Burger
Beisitzer

Bruno Krüger
Beisitzer

Irmtraud Spinnler
Beisitzerin

Jahresbericht 2012

OBDACH e.V.
Wohnung + Betreuung + Beschäftigung
für alleinstehende Menschen

Bahnhofstraße 3
69115 Heidelberg
www.obdach-hd.de

Bürozeiten Geschäftsstelle

Montag bis Freitag
09 bis 13 Uhr

Fon: 06221-16 74 94
Fax: 06221-61 95 08

verein@obdach-hd.de

Öffnungszeiten OBDACH-Treff

Montag / Mittwoch / Freitag
10 bis 12 Uhr

Montag
14 bis 16 Uhr

Sozialarbeiter

Fon: 06221-61 95 07
Fax: 06221-650 58 73

Sozialarbeiter@obdach-hd.de

Spendenkonto

Konto-Nr. 101 71 95

Sparkasse Heidelberg
BLZ 672 500 20

DZI Spenden-Siegel Zeichen für Vertrauen

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND